

22. August 2021
„Menschliches Gewebe“
Predigt von Pfarrer Eric Haußmann
12. Sonntag nach Trinitatis, St. Marienkirche Berlin
Evangelium nach Markus, Kapitel 7, Verse 31 bis 37

**Die Gnade Jesu Christi, die Liebe Gottes und
die Gemeinschaft der Heiligen Geistkraft sei mit euch allen!**

[DAS GEWEBE SELBST | TRAGEN]

Die Augen staunen. Das Herz erschrickt. Der Mund steht offen. Sie tritt ein. Sie bleibt ergriffen stehen und bestaunt das übergroße Gewebe: Masche um Masche mit der Nadel erzeugt, alle Fäden unsichtbar miteinander verknüpft. Sie weiß noch nicht, dass dort, wo andere gerne Urlaub machen, Menschen und besonders Frauen ihren Lebensunterhalt mit solchen Maschen erknüpfen und erwirtschaften. Sie sieht aber die Muster und Fäden übergroß. Sie spürt die Verbindungen, erfasst die Verknüpfungen. Sie sieht das Gewebe und erahnt ein Herz, das schlägt – vorn, in der Mitte, unübersehbar, eingebettet in Stein, Luft, und Holz; eingebettet in die Lebensgeschichten hunderttausender Menschen, denen am Taufstein darunter die ewige Gnade auf die Stirn gegossen wurde: Getragen und verbunden bis in alle Ewigkeit durch Leben und Sterben hindurch.

Die Augen staunen. Das Herz erschrickt. Der Mund steht offen. Kein Wort, kein Laut. Er weiß nicht wie ihm geschieht. Er sieht nur ihre Münder. Sie bewegen sich. Er versteht kein Wort. Sie stehen um ihn herum. Sie heben ihn an und schon geht die Reise los. Sie tragen ihn auf seiner Decke aus dem Haus. Der Saum am Rand ist schon vereinzelt und aufgedröselte, die Maschen grob und das Gewebe überdehnt. Er spürt die Verbindungen der einzelnen Fäden, die sich mehr dehnen, als dass sie halten. Er sieht das Gewebe und denkt an den Abgrund – den einsamen Abgrund, in dem er seit Ewigkeiten lebt.

[MENSCHLICHES GEWEBE | GEHEN]

*Wenn ich sterbe, stirbt etwas von mir in dir.
Wenn du stirbst, stirbt etwas von dir in mir.
Weil wir alle, ja wir alle ein lebendes menschliches Gewebe sind.
Und wenn eine:r von uns geht, weg von uns
stirbt etwas in uns – bleibt etwas bei ihm:bei ihr.¹*

¹ Chava Alberstein - ריקמה אנושית אחת, https://www.youtube.com/watch?v=cobPO_0eS1A gesehen und gehört am 21.8.2021 um 18.30 Uhr.

[AUßERHALB DES GEWEBES | LASSEN]

Gestaunt haben sie und erschrocken waren sie, als ihnen klar wurde, dass irgendwas nicht passt. Nach Jahren stammelte er immer noch und reagierte auf keinen Schrei, kein Wort und keinen Laut. Kein Klang, sei es eine Stimme oder seien es ganze Chöre, erreichte ihn. „Um Himmels willen,“ dachten sie: Ein Mensch, der nicht hören kann und dessen Sprache nur er selbst und Gott verstehen. „Um Himmels willen,“ dachten sie: Ein Mensch, der kein vernünftiges Wort und keine geraden Ton herausbringt. Als Strafe verstanden sie es. Sie trauten ihm nicht über den Weg und wähten ihn schuldig für irgendwas: Eine fehlerhafte Verknüpfung im Gewebe seiner Gesellschaft, eine Laufmasche und ein Makel der Schöpfung. „Wer nicht hören kann, gehört auch nicht dazu!“ – außen vor und unverbunden im Leben bis zum Sterben. Rechts liegen gelassen haben sie ihn, gelebt hat er trotzdem.

[TEIL DES GEWEBES WERDEN]

Umso mehr staunen seine Augen, als sie ihn aufheben. Umso mehr erschrickt sein Herz, als viele Hände sich zu einer Kraft verweben, ihn aus dem Staub erheben. Sie tragen ihn hinfort auf seiner Decke, ohne ihn zu fragen. Er ist ein Teil von ihnen und sie sind Teil seines Lebens nicht nur für einen Moment. Dann geht alles ganz schnell: Ein Blick in den Himmel, ein Seufzer, den er noch nicht hört, ein Wort, das er noch nicht versteht: Hefata! Aufmachen!

Und dann: Stille. Das Erste, was er hört ist die Stille um ihn herum. Sein Himmel öffnet sich für einen Moment und alles schweigt. Jetzt staunt sein Herz und er spürt es nicht nur schlagen, nein er hört es klopfen mit seinen eigenen Ohren. Er hört es schlagen, sein eigenes Herz und das menschliche Gewebe, das ihn umgibt.

[MENSCHLICHES GEWEBE | HALTEN]

Wenn ich lebe, lebt etwas von mir in dir.

Wenn du lebst, lebt etwas von dir in mir.

Weil wir alle, ja wir alle ein lebendes menschliches Gewebe sind.

Und wenn eine:r zu uns kommt, eine Seele mehr,
werden wir reich beschenkt – bleibt etwas bei uns.

[MENSCHLICHES GEWEBE | LEBEN]

In mir – in meinen Gedanken und in meiner Seele – verknüpfen sich die Fäden unsichtbar und in jedem Moment. Es entstehen Verbindungen. Ein Gewebe wächst vor meinen Augen – einem Organismus gleich, der einen Herzschlag hat – EINEN Herzschlag – einen Herzschlag, der alles miteinander verbindet. Lange habe ich ihn nicht gehört. Immer wieder und ab und an überhöre ich ihn und begrabe ihn unter meiner Taubheit. Mir fehlen die Worte für die Schönheit des Gewebes oder ich schweige beschämt über meine Verbundenheit. Was ich meine? Ich meine unsere Verbundenheit. Wir sind auf's Schönste und auf's Schmerzlichste miteinander verwoben und verwebt:

Wir Menschen hier in dieser Kirche,
in einer Gemeinschaft, mit mehr als einem Glauben,
wir Menschen hier in dieser unserer Stadt,
wir Menschen in unseren wunderbaren oder zerbrochenen Familien,
wir Menschen in unserer Nachbarschaft,
wir Menschen manchmal verlassen, aber nie allein,
wir Menschen in unserem Land, auf dem Kontinent und in unserer Welt.

Wir sind ein menschliches Gewebe. Die Taubheit – die menschliche Taubheit – besteht darin, dies zu ignorieren. Wir sind ein menschliches Gewebe, verbunden durch unzählbar viele Fäden, Knoten und Maschen: ein atmendes Netzwerk, durch das das wärmende Licht des Ostens hindurchscheint und ein Netzwerk, durch das zugleich der raue Wind des Nordens weht.

Wir sind ein menschliches Gewebe. Jeder und jede von uns einzeln und alle zusammen. Die Verknüpfungen sind endlos und unendlich weit und tief und hoch. Es prägt unser aller Gewebe, wenn ein Vater in Kabul ein Kind über einen Zaun hält und es einem Soldaten in die Hand gibt. Es verändert die Struktur der Wirklichkeit, wenn ein unbekannter Mensch am anderen Ende der Welt die tiefste Nacht seines Lebens erlebt. Es stärkt den Herzschlag der ganzen Welt, wenn ich für einen Moment das größte Glück meines Lebens empfinde.

Alles in dieser Welt ist verbunden. Jedes Wort und jeder Atemzug hat einen Sinn, weil jeder Klang und jeder Hauch Ausdruck des Ganzen im Einzelnen sind. Du bist die ganze Welt in einem Menschen und die Welt ist wie ein Mensch mit einem Herz, das schlägt. Dein Puls ist die Kraft des Geistes, die dir im besten Falle, soviel Vertrauen durch die Adern pumpt, dass jede Taubheit von dir abfällt.

Alle sind wir verwoben: Die Sängerin im Chor, der Vater in Kabul, der Mann vor der Tür dieser Kirche, der Querdenker, die Läuferin beim Halbmarathon, der einsame Mann, die pöbelnde Oma, das weinende Kind, die an den Mauern Mariens Tanzenden, die verbrennende Hoffnung im Süden, die endlosen Möglichkeiten der Zukunft, mein Herz und dein Herz und unser Gott. Verwoben, getragen und verbunden bis in alle Ewigkeit durch Leben und Sterben hindurch: ein *Collective Heart* mit offenen Ohren und klaren Worten im besten Fall.

Amen



vorher gelesen – Evangelium nach Markus, Kapitel 7, Verse 31-37

31 Und als er wieder fortging aus dem Gebiet von Tyrus, kam er durch Sidon an das Galiläische Meer, mitten in das Gebiet der Zehn Städte.

32 Und sie brachten zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, dass er ihm die Hand auflege. 33 Und er nahm ihn aus der Menge beiseite und

legte ihm die Finger in die Ohren und spuckte aus und berührte seine Zunge

34 und sah auf zum Himmel und seufzte und sprach zu ihm: Hefata!, das heißt: Tu dich auf! 35 Und sogleich taten sich seine Ohren auf,

und die Fessel seiner Zunge wurde gelöst, und er redete richtig.

36 Und er gebot ihnen, sie sollten's niemandem sagen. Je mehr er's ihnen aber

verbot, desto mehr breiteten sie es aus. 37 Und sie wunderten sich über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hören und die

Sprachlosen reden.

Collective Heart by Eva Petrič, St. Marienkirche Berlin

